Johann Heinrich Hurter

Autor(en): **Schnetzler, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **58 (1981)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-841750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Johann Heinrich Hurter

* 9. September 1734 in Schaffhausen † 2. September 1799 in Düsseldorf

Der ausgezeichnete Schaffhauser Miniaturmaler Johann Heinrich Hurter soll zuerst ein Glasermeister gewesen sein. Von 1768 bis 1770 hielt er sich in Bern auf, wo vermutlich sein Sohn Carl Rudolph geboren wurde, der es in der Kunst des Emaillemalens und Porträtierens mindestens ebensoweit wie der Vater brachte (Foskett, Schidlof).

Auf Empfehlung oder durch Verbindung mit Jean-Etienne Liotard gelangte Hurter nach Versailles, wo er sich vergeblich Aufträge der Dauphine Marie-Antoinette erhoffte. So zog er bald weiter und schloss sich um 1772 der Malergilde in Den Haag an. Um 1777 finden wir ihn in London, wo er mit seinen Miniaturporträts und Miniaturkopien nach alten Meistern grossen Erfolg hatte und nach zehn Jahren zum königlichen Hofmaler ernannt wurde. Von 1779 bis 1781 beschickte er die Jahresausstellungen der königlichen Akademie. Sein Sohn fing als Dreizehnjähriger an, die Schulen der königlichen Akademie zu besuchen, gewann schon 1782 eine Silbermedaille und stellte seine Werke 1787–1789 und 1791 in der Sommerausstellung aus. Der Vater erhielt für ein Miniaturporträt um 60 Guineen. Er arbeitete 1779–1785 sehr viel für Lord Dartrey, verfertigte nach alten Familienporträts der Dartrey eine Serie von Miniaturkopien. Ab 1785 zog der Künstler auf weiten Reisen häufig durch Europa, vor allem nach Paris, Den Haag, Karlsruhe, Schaffhausen. Er weilte auch in Frankfurt, Offenbach, Mainz, Aschaffenburg, Düsseldorf. Mindestens bis 1790 behielt er seine Londoner Adresse: 53, Great Marlborough Street. Ab 1787 betrieb er in London eine Fabrik für physikalische Instrumente, für die er ebenfalls Aufträge auf dem Kontinent sammelte: Bekannt sind etwa seine Geschäfte mit Bern, Mainz, Frankfurt. Den grössten Auftrag für Miniaturkopien nach alten Meistern erhielt er von der russischen Kaiserin Katharina, für die er seit 1787 um vierzig Kopien und Porträts in Miniatur erstellt haben soll (Briefe an Johannes von Müller).

Hurter traf seinen Landsmann Johannes von Müller zum ersten Mal im Frühling 1786 beim geistlichen Kurfürsten von Mainz, wo der Geschichtsschreiber gerade neu die Stelle als Bibliothekar angetreten hatte und in der Folge zunehmend auch politisch mitwirkte. Achtmal wandte sich Hurter in den nächsten vier Jahren brieflich und zwar durchwegs französisch an den «Estimable Amy» Müller, er gab ihm Geschäfts-, Familien- und Kunstnachrichten, vor allem im Hinblick auf seine Geschäfte mit dem Hof und der Universität von Mainz. Sein erster Brief vom 8. Juli 1786 aus London berührte auch die gemeinsamen Bekannten, nämlich Sömmerring, den Hofarzt Hoffmann, Molitor und die Professoren Bergmann und Weidmann nebst dem Kurfürsten und seinem Bruder in Mainz. Fast gleichzeitig gelangte ein Brief aus Polen mit Beurteilung Hurters nach Mainz. Der berühmte Weltreisende und Schriftsteller Georg Forster kannte sowohl Müller als auch Sömmerring von Kassel her und äusserte sich in seinem Brief an Sömmerring: «Wilna,

1. Juli 1786. Sonnabend . . . Von Hurter weiss ich eben so wenig als Du, wo ihm das mechanische Genie sitzt. Vielleicht ist es in seinem Compagnon Haas. – Oder eine blinde Henne findet auch einmal ein Korn. Diese Verbesserung der Luftpumpe kann sehr zufälliger Weise ihm zu Theil geworden sein. *Bessere* und *billigere* Instrumente als Adams zu liefern ist nicht schwer; denn was Adams *auf den Kauf* macht, ist wahrlich schlecht und theuer genug... Grüsse Müllern herzlich von mir; auf seine Schweizergeschichte bin ich äussert begierig...»

Hurter war zweimal verheiratet. Ein Miniaturporträt seiner ersten Gattin «M.E.C. Hurter Geb. Heyn» befindet sich im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen. Sie starb am 4. November 1786 in London. Nachdem Hurter am 19. Juli 1789 in Düsseldorf geadelt worden war, sich mit einer reichen Holländerin (der Witwe des 1787 verstorbenen Philosophen Joh. Nic. Seb. Allamand) verheiratet hatte, soll er vergeblich versucht haben, sich im Rheinland ein Rittergut zu erwerben. Auch sein Wunsch, als mainzischer Gesandter nach Den Haag zu gelangen, scheint sich nicht erfüllt zu haben (Brief an Johannes von Müller vom 20. Mai 1789).

Werke: Von Johann Heinrich Hurter gibt es viele bekannte Email-Miniaturen – Porträts von Zeitgenossen und Kopien nach alten Meistern –, daneben hat er auch in Pastell porträtiert. Sein Oeuvre ist zur Hauptsache und im einzelnen bereits in den Lexika von Thieme-Becker, Schidlof und Foskett aufgeführt. Als Beispiele seien hier nur drei Werke erwähnt: das Miniaturbildnis Friedrichs des Grossen, datiert 1768 (Thieme-Becker); das signierte und datierte Emailporträt «George III.» von 1781 (Foskett, Abb.); das signierte und 1779 datierte Emailporträt von Angelica Kauffman (Schidlof). – Der Louvre, das Liverpool Museum, die Nachkommen von Lord Dartrey nebst anderen Privatsammlungen besitzen Werke von Hurter. Zum ersten Mal sollen hier die Stücke von J. H. Hurter im Museum zu Allerheiligen von Schaffhausen aufgezählt werden:

Ein Pastell-Porträt der Tochter des Künstlers (51 x 39 cm) ist leider 1944 zerstört worden (Bendel 1944, S. 74–75, Nr. 61). – 25 Miniaturen werden unter Glas in einem der historischen Zimmer gezeigt: Männerporträt mit Halskrause; Capt. Allen; The Rt. Hon. Isaac Barré; Philosoph Schoonians; Karl I, König von England; Henriette, Königin von England; Leslie Grove, Esq.; Commodore Hotham; Eduard Michael Lord Longford; M. E. C. Hurter geb. Heyn (erste Gattin des J. H. Hurter, 1768); Rt. Hon. Pery, Speaker des irischen Unterhauses; Captain Lambert Brabazon; Captain William Leveson-Gower; Holländerin mit Blumen im Haar; Bildnis eines Jugendlichen; Königin Charlotte; Bürgermeister von Antwerpen nach Rembrandt; Selbstbildnis Jean Henry Hurter, London 1780; Kopie Joos van Cleve; Kopie Gemahlin des Joos van Cleve; Bildnis des Bruders Jakob Hurter, Pfarrer von Beggingen; Lord Dartrey; Lord Dartrey/Lady Dartrey; Captain Harwood; Kaiserin Maria Theresia. – Vier Blätter mit unsignierten Zeichnungen in gemischten Techniken (Feder, Rötel, Kreide, Kohle) in der grafischen Sammlung des Museums von Schaffhausen stammen von J. H. Hurter (B138, B2342, B2343, B2344), wobei das abgebildete Pastell-Selbstporträt auf der Rückseite von «Porträt eines jun-

gen Herrn» (B2342, 35,3x23,7 cm) erscheint. Die restlichen Zeichnungen zeigen «Apollo bedient von Musen» (B2344, 32,6x38 cm); «Ehepaar an einem Tisch, dahinter zwei Mädchen, vorn ein Hund» (B2343, 22,1x34,3 cm); «Junger Mann in Harnisch und Helm» (B138, 35x22 cm).

Quellen und Literatur: Schaffhausen: Museum zu Allerheiligen (5 Zeichnungen, 25 Miniaturporträts). - Stadtbibliothek (8 Briefe von Johann Heinrich Hurter an Johannes von Müller 1786-1790, Msc. J. v. M. *122*/1-8).
J. H. Hurter, Prospectus d'un plan de souscription pour une exécution en émail d'un nouveau genre etc., La Haye 1776. - id. Lettre *) à M. De La Metherie, Contenant la description d'un nouveau Baromètre portatif, . . . Par M. J. H. Hurter, Peintre de LL. MM. Britanniques, Agent de S. A. S. Monseigneur le Margrave de Bade . . . & Propriétaire d'une Manufacture d'instrumens de Mathématiques, Physiques, optiques & Astronomiques, à Londres. *) Extrait du Journal de Physique du mois de Novembre 1786, (3p., 1 planche). - Beschreibung der neu erfundenen Hurterischen Luft-Pumpe (o. J. ca. 1786, 14 S., S. 10-14: Beschreibung einer neu erfundenen Maschine, den wunderbaren Lauf und Abwechslungen und der daraus entstehenden Phänomena der Sonne, des Monds, und der Erde zu erklären . . . Ebenfalls durch Herrn Hurter verfertiget.).
Max Bendel, Zerstörter Schaffhauser Kunstbesitz aus dem Museum zu Allerheiligen, Zürich (1944), S. 74-75: J. H. Hurter. - Brun, Schweizerisches Künstlerlexikon, Bd. 2 (1908), S. 108. - Georg Forster, Werke, Bd. 14 Briefe 1784-87, S. 494-501, Nr. 165 (Wilna, 1. Juli 1786, Sonnabend, an S. T. Sömmerring in Mainz). - Daphne Foskett, A Dictionary of British Miniature Painters, 2 vols., London 1972. - (Füssli) Allgemeines Künstlerlexikon, 2. Teil, Zürich 1806, S. 583. - Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4 (1927), S. 325, Nr. 4. - Leo R. Schidlof, La Miniature en Europe, 4 vols., Graz 1964, vol. 1,3. - Thieme-Becker, Lexikon der bildenden Künstler, Bd. 25 (1935), S. 174-175.

Bildvorlage: Museum zu Allerheiligen Schaffhausen.

BARBARA SCHNETZLER